

Gemeinsam auf dem Weg

Das Schulamt als Servicestelle



Auf die Schule und die Schulverwaltung kommen in den nächsten Jahren große Veränderungen und Herausforderungen zu. Die größte ist sicherlich die Umsetzung der Schulreform. Hier gilt es, die autonomen Befugnisse des Landes zu nutzen, um die besonderen Bedürfnisse der Schule in Südtirol bestmöglich zufrieden stellen zu können. Ein weiteres großes Projekt ist die Durchführung der Wettbewerbe für Lehrerinnen und Lehrer; für die sich fast zweitausend Bewerber gemeldet haben. Eine neue Herausforderung in der deutschen Schule stellt auch die Integration der stark zunehmenden Anzahl an Ausländerkindern dar.

Seit In-Kraft-Treten des Gesetzes über die Autonomie der Schulen hat sich die Rolle des Schulamtes geändert. Aus einer ehemals hierarchisch übergeordneten Behörde mit Weisungsbefugnis entwickelt sich das Schulamt seit einigen Jahren zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb, zu einer Servicestelle für die Schulen und die Schulpartner. Ich sehe unsere Aufgaben vor allem in der Beratung, in der Unterstützung, im rechtlichen Beistand der Schulen.

Mein langjähriger Mitstreiter und Freund Paul Silbernagl zieht sich langsam aus dem Schulamt zurück und ich habe nun geschäftsführend seine Stelle als Abteilungsdirektor übernommen. Nach fast 27 Jahren, die ich im Schulamt für die deutsche Schule gearbeitet habe, ist es für mich eine besondere Ehre, dieses Amt zu übernehmen. Ich werde mich bemühen, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen und allen Partnern der Schule weiterhin gewinnbringend für alle bleibt.

Arthur Pernstich

Geschäftsführender Abteilungsdirektor, Schulamt

Es begann mit Schreibmaschine und Wachsmatrize

Rückblick und Dank von Paul Silbernagl

Mit 7. Jänner 2004 habe ich an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen einen neuen Aufgabenbereich übernommen. Er hat wesentlich mit Schule zu tun, geht es doch um die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer für alle Schulstufen, der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schulbehörde ist daher unerlässlich. Ich freue mich, dass ich weiterhin für unsere Schule arbeiten darf.

Zu diesem Anlass möchte ich kurz zurückblicken und den vielen Menschen von Herzen danken, denen ich in den beinahe drei Jahrzehnten begegnet bin.

Ein Schulamt für die deutsche Schule

Am 12. Mai 1975 habe ich als junger Jurist den Dienst in der Landesverwaltung angetreten und wurde dem damals noch staatlichen „Provveditorato agli Studi“ zur Verfügung gestellt. Seitdem durfte ich die deutschsprachige Schule in unserem Lande wesentlich mitgestalten. Nach einer sechsjährigen Einarbeitungszeit in verschiedenen Sachbereichen war ich über 22 Jahre mit Führungsaufgaben betraut: zuerst als Amtsdirektor, dann als Abteilungsdirektor. Gleichzeitig hatte ich über viele Jahre das Amt des Schulamtsleiter-Stellvertreters inne. Unzählige Erinnerungen ziehen an meinen Augen vorbei. Vor allem sehe ich Menschen, mit denen ich ein Stück des Weges und mit einigen beinahe den ganzen Weg gegangen bin.

Am 16. September 1975 wurden auf Grund des Autonomiestatutes von 1972 die drei Schulämter errichtet: ein Meilenstein in der Geschichte der Schulverwaltung in unserem Lande. Nun galt es, am Auf- und Ausbau der Landesschulverwaltung in Bozen und im Lande mitzuarbeiten. Es war ein langer Weg bis zur heutigen Struktur und Aufgabenverteilung. Er begann mit der einfachen Schreibmaschine und Wachsmatrize und ging bis zum Personalcomputer und zur elektronischen Datenübermittlung heute. Es zieht sich ein weiter Bogen von der händischen Erstellung der Ranglisten, die manchmal in die Nacht hinein ging, bis hin zur Stellenwahl im Lehrzimmer der einzelnen Schulen über das Landesschulinformationssystem.

Günstige Rahmenbedingungen für die innere Schulentwicklung schaffen

So notwendig Verwaltungsstrukturen und Ausstattung auch sind, das Hauptanliegen blieb es, am Ausbau der Schulautonomie und der Schulordnung zu arbeiten, die Voraussetzungen zu schaffen, um die inhaltliche Schulentwicklung zu ermöglichen. So wurden gemeinsam mit Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehrere Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut und eine Reihe von Landesgesetzen sowie Landesregelungen entworfen. Die wichtigsten Durchführungsbestimmungen sind wohl jene, mit denen 1996 die gesamte



Bei einer Schulfeier im Schuljahr 1988/1989

Schulverwaltung dem Land übertragen wurde und die den Abschluss von eigenen Landeskollektivverträgen ermöglichten. Grundlegende Landesgesetze sind die Gesetze zu den Mitbestimmungsgremien, zur Errichtung der Pädagogischen Institute, die Gesetze zu den Lehrplänen und Stundentafeln, das Grundschulreformgesetz, das Gesetz zur Autonomie der Schulen, das Kindergartenengesetz, die Regelungen zur Integration der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen, die Regelung der Schulversuchstätigkeiten.

Ein weit reichendes Geflecht von beruflichen und menschlichen Beziehungen

In der täglichen Arbeit habe ich mich stets bemüht um eine gute Zusammenarbeit mit allen Direktorinnen und Direktoren der Kindergärten und aller Schulstufen, mit dem Verwaltungspersonal der Schulen, mit dem Eltern- und Schülerbeirat, mit dem Landesschulrat, mit den Landesämtern, mit den Gemeinden, mit dem ladinischen und italienischen Schulamt, mit den Pädagogischen Instituten, mit den Lehrerverbänden und Gewerkschaften, mit den vielen Verbänden, Vereinigungen und Institutionen der Bereiche Bildung, Kultur, Soziales, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Arbeit, Justiz und Information.

Es ist mir gelungen, ein Vertrauensverhältnis zum Unterrichtsministerium in Rom aufzubauen, das sicherlich dazu beigetragen hat, Probleme schneller und manchmal auch unbürokratisch zu lösen. Es war mir auch ein Anliegen in unsere kulturelle Heimat nach Nord- und Osttirol zu blicken. Es gab und gibt in vielen Bereichen eine fruchtbare grenzüberschreitende Zusammenarbeit. All den Menschen, denen ich im Laufe von fast 29 Jahren Tätigkeit für die deutsche Schule im Lande begegnet bin, möchte ich von Herzen danken. Mein besonderer Dank geht an die politischen Verantwortungsträger Anton Zelger, Bruno Hosp und Sabina Kasslatner Mur; an die Schulamtsleiter David Kofler, Walter Stifter und Peter Höllrigl, an meinen ersten direkten Vorgesetzten Anton Widmair; an alle Inspektorinnen und Inspektoren, an alle Amtsdirektorinnen und -direktoren, an meine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sekretariat, sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schulamt, an alle Direktorinnen und Direktoren der Kindergärten und Schulen sowie an das Verwaltungspersonal der Schulen. Ich danke für die Kollegialität, die gute Zusammenarbeit und die freundschaftlichen Beziehungen. Wir haben gemeinsam vieles geleistet! Es war eine schöne Zeit mit Ihnen allen, ich habe stets mit Freude im Schulamt gearbeitet. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft, Energie und erfolgreiche Arbeit. Meinem bisherigen Stellvertreter und Wegbegleiter seit 1977, Arthur Pernstich, gratuliere ich herzlich zur Beförderung und wünsche ihm viel Freude und Geschick in der neuen Führungsposition.

Paul Silbernagl

Ehemaliger Abteilungsleiter im Schulamt, seit Jänner 2004 Rechtsberater an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen

Austausch und Vergleich

Kooperationsveranstaltung Oberbayern, Südtirol und Tirol

Experten und Expertinnen der Schulaufsicht aus Oberbayern, Südtirol und Tirol haben sich am 26. und 27. Jänner 2004 zu einer ersten gemeinsamen Kooperationsveranstaltung in Mils bei Innsbruck getroffen.

Die Tagung, an der insgesamt 23 Inspektorinnen, Inspektoren und Ministerialbeauftragte teilgenommen haben, ist auf Initiative des pensionierten Landesschulinspektors Klaus Walter zustande gekommen, der in seiner zehnjährigen Tätigkeit beim Landesschulrat für Tirol zahlreiche gemeinsame Initiativen zwischen Tirol und Südtirol angeregt und die grenzüberschreitenden Treffen der Inspektorinnen und Inspektoren in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schulamt in Bozen koordiniert hat. Anlässlich der Tagung in Mils hat ein detaillierter Austausch zu den unterschiedlichen Schulsystemen und ein Vergleich der Maßnahmen zur Steigerung und Sicherung der Schulqualität mit den Schwerpunkten „Feedback“ und „Externe Evaluation“ stattgefunden. Das Treffen hat auch Gelegenheit geboten, die Rolle der Schulaufsicht und die Neudefinition des Berufsbildes der Inspektorinnen und Inspektoren in den einzelnen Ländern zu besprechen. Zudem hat es einen regen Gedankenaustausch über die Ergebnisse der PISA-Studie, die unterschiedlichen Ansätze im Bereich der Integrationsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen sowie über andere interessante und brisante Themen des Bildungsbereiches gegeben.



Informationsaustausch in Dillingen

Die grenzüberschreitende Kooperation zwischen Bayern, Südtirol und Tirol soll auch in Zukunft fortgesetzt werden und verschiedene Formen des Austausches und der Zusammenarbeit zwischen Schulämtern, Schulführungskräften der verschiedenen Schultypen, aber auch zwischen einzelnen Schulen ermöglichen. Josef Hoyer, Leiter der Abteilung 5 der Regierung von Oberbayern, hat in seiner Funktion als Koordinator der Delegation aus Oberbayern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem dreitägigen Treffen eingeladen, das im Oktober 2004 in der Bildungsakademie Dillingen stattfinden wird. Bei diesem Anlass sollen genauere Informationen über Schultypen, Maßnahmen im Bereich der Schulentwicklung und der externen Evaluation, Ausbildung von Lehrpersonen sowie über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsbildung ausgetauscht werden.

Jährliche Treffen

Die künftigen Treffen werden dann je nach Bedarf geplant, sollen aber mindestens einmal jährlich abwechselnd in Südtirol, Tirol und Bayern stattfinden. Die Koordinierung für Südtirol und Tirol übernehmen jeweils Frau Inspektorin Erica Fassa und Herr Landesschulinspektor Thomas Plankensteiner. Schulamtsleiter Peter Höllrigl unterstützt diese Initiative und hofft auf eine langfristige und anregende Zusammenarbeit mit Oberbayern und Nordtirol.

Erica Fassa, Inspektorin für den technisch-berufsbildenden Bereich



Lehrerbilder – Elternbilder

Gemeinsame Fortbildung für Eltern und Lehrpersonen

Zum Thema „Eltern und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs“ fand am 29. November 2003 am Schulsprengel Bruneck II eine Tagung statt. Eingeladen waren alle Lehrpersonen sowie alle Elternvertreter. Insgesamt nahmen 55 Lehrpersonen und 26 Eltern daran teil.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Elternratsvorsitzende Michaela Kargruber und den Schuldirektor Reinhold Falkensteiner ging Peter Paul Niederegger in seinem Impulsreferat auf die Themenstellung ein, wobei er besonders auf die Bedeutung von Kooperation und Teamarbeit in der heutigen Zeit zu sprechen kam. Weiters wies er auf die Bedeutung der Kommunikation und des Dialogs zwischen gleichwertigen Gesprächspartnern hin, die einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Dabei kam der Referent auf die verschiedenen Ebenen von „Nachrichten“ (Sachebene, Selbstebene, Beziehungsebene, Aufforderungsebene) und die jeweiligen Störungen zu sprechen, die durch die Vermischung der Ebenen, genauer durch so genannte Doppelappelle entstehen können. Er stellte auch eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten vor, damit in der Kommunikation innere und äußere Klarheit entstehen kann. Zur Sprache kamen auch die wichtigsten Kommunikationselemente in personenzentrierten Gesprächen: Ich-Botschaften, Spiegeln, aktives Zuhören, erweiterndes Fragen usw.

Anschließend an das Referat arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen an folgenden Aufgabenstellungen weiter:

- 1) An welchem „Menschenbild“ orientieren wir unsere Bildungs- und Erziehungsbemühungen?
- 2) Unsere eigenen Schulgeschichten und was sie für unsere Vorstellungen über Schule und Lernen bedeuten
- 3) Lehrer/innen-Bilder und Elternbilder: Was Eltern über Lehrpersonen und Lehrpersonen über Eltern denken und wie sich selbst sehen
- 4) Leistungsdruck und Schulängste und mögliche Lösungsperspektiven
- 5) Berührungsängste und Konflikte und wie wir damit als Lehrpersonen und Eltern besser umgehen können



Was Eltern über Lehrpersonen und Lehrpersonen über Eltern denken

Das Ergebnis der Gruppenarbeiten war beeindruckend. In kurzer Zeit ist es Lehrpersonen und Eltern gemeinsam gelungen, die Kernaussagen der Aufgabenstellung herauszuarbeiten, gemeinsam ihr erzieherisches Tun zu durchleuchten und vor allem konstruktive Maßnahmen aufzuzeigen, die für eine gute Schulentwicklung notwendig sind.

Die Ergebnisse der Tagung liegen im Sekretariat der Mittelschule „Karl Meusburger“ in Bruneck auf.

Reinhold Falkensteiner
Direktor des Schulsprengels Bruneck II